

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 8.

Neuenbürg, Montag den 15. Januar 1906.

64. Jahrgang.

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Anzeigenverteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 5 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Kundschau.

Verl., 13. Jan. Der Reichstag setzte heute die Beratung der Reichsfinanzreform und der Steuervorlagen fort. Staatssekretär v. Stengel erklärte auf verschiedene Anfragen, daß nach Absicht der Gesetzesvorlage Quittungen, die auf Schecks ausgestellt werden, nicht stempelfrei sind. Die Frage der Ubergangsabgabe für Bier unter Rückvergütung der Brausteuer, wo Bier von einem Steuergebiet ins andere übergeht, eigne sich besser zur Besprechung in der Kommission. Die angeregte Gleichstellung von Ubergangsabgabe und Rückvergütung innerhalb des ganzen Reichsgebietes könnte wohl erst dann eingeführt werden, wenn die Steuerförmigkeit im ganzen Reich gleich wird. Der Minister wendet sich dann gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Meyer. Die Tabaksteuer sei keine Gewichtsteuer, sondern infolge ihrer Abstufung eine Wertsteuer. Die vorgeschlagene Kontrolle sei nicht strenger als bei anderen Industrien. Er betonte ausdrücklich, daß die Tabaksteuer keineswegs ein Tabakmonopol vorbereiten solle, denn die Zeiten, wo man mit einem solchen rechnen konnte, seien längst vorüber. Meiß (Soz.) bekämpft die Verkehrssteuer. Bogt-Hall (wirtsch. Bgg.): Die württembergischen Abgeordneten könnten der Reichsbrausteuer nicht zustimmen. Der Schatzsekretär hätte einen so hohen Zoll wie Frankreich auf fertige Zigaretten vorschlagen sollen. Die Stempelsteuer sei unannehmbar. Er empfehle eine Verbrauchssteuer und einen Ausfuhrzoll auf Kalisalze und Kohlen. Redner ist gegen eine Weinsteuer. Der Weinbau und die Weinproduktion müßten für alle Zeiten ein Blümlein Nährmichnichten bleiben. Notwendig sei eine schärfere Weinkontrolle, wie der Fall Sartorius zeige. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Gothein (freis. Bgg.), Graf Kanitz (kons.) und Wolff (wirtsch. Bgg.) wird die Reichsfinanzreform nebst den Steuervorlagen einer 28gliedrigen Kommission überwiesen. Es folgt die erste Beratung der Novelle zum Gesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, welche nach kurzer Debatte an die Budgetkommission verwiesen wird.

Berlin, 13. Januar. Einem Telegramm des „Kol-Anz.“ aus Madrid zufolge hat der dortige deutsche Botschafter v. Radowicz in einem Interview betont, daß Deutschland von der Marokko-Konferenz eine allgemeine Verbesserung der Beziehungen zu Frankreich erhoffe.

Berlin, 13. Jan. Nach einem St. Petersburg Telegramm des „Berl. Tagebl.“ schreibt die „Nowoje Wremja“ in einem Artikel über die Marokko-Frage, der allgemeine Eindruck des deutschen Weisbüchse sei verworren; die Argumente Frankreichs seien nicht widerlegt und die Absichten Deutschlands nicht klargestellt. Jedenfalls werde Rußland ebenso wenig wie England und Italien die deutschen Forderungen unterstützen.

Über den Verlauf der Marokkokonferenz hat sich der deutsche Reichskanzler Fürst Bülow dahin ausgesprochen, wenn die Grundzüge der offenen Tür und der freien Zulassung allen Mächten ermöglicht würden, werde die Konferenz von Erfolg gekrönt sein. Auch der spanische Minister des Äußeren hat erklärt, daß nach wie vor der Pessimismus bezüglich der Konferenz in Algerien unberechtigt sei.

Das „Eco Mauritano“ in Tanger stellte die Tatsache, daß die deutsche Regierung sich mit den deutschen Kaufleuten in Marokko in Verbindung gesetzt und sich mit Vertretern der mit Marokko Handel treibenden in Berlin beraten hat, als ein Vorbild für die anderen Mächte, besonders für Spanien hin, denn die Vertreter des Handels seien am meisten geeignet, über die Zustände Marokkos Auskunft zu erteilen und über die Mittel, wie sie gebessert werden können, zu unterrichten. Der Rat der geachteten europäischen Kaufleute Marokkos würde auf der Konferenz von wahren Nutzen sein. Deutschland

habe in diesem Falle wieder einen Beweis seines praktischen Sinnes gegeben.

Berlin. Zu der Erkrankung des Staatssekretärs Fehren v. Richthofen gingen dem Auswärtigen Amt vielfache Beweise der Teilnahme des Auslandes zu. Der König von England, die Regierungen von Großbritannien und den Vereinigten Staaten Amerikas ließen Erkundigungen einziehen. Die auswärtigen Minister von Italien und Japan ließen ihre Sympathien ausdrücken. Auch der König von Württemberg hat sich nach dem Befinden des Kranken erkundigt und den königlichen Gesandten in Berlin beauftragt, der Familie die Allerhöchste Teilnahme auszudrücken.

Ein Ersatztransport von 36 Offizieren, 7 Portepes-Unteroffizieren und Beamten, 593 Unteroffizieren und Mannschaften tritt am 18. ds. Mts. mit dem Dampfer „Ersa Boermann“ die Ausreise nach Deutsch-Südwestafrika an. Führer dieses Militärtransportes ist Hauptmann v. Rappard. Wir wünschen herzlich den Tapferen glückliche Erfolge im fernem Lande und fröhliche Heimkehr.

Während die heutigen Nachrichten aus Rußland im allgemeinen friedlich lauten und selbst aus den russischen Ostprovinzen berichtet wird, daß „die Anzeichen der Beruhigung sich mehren“, bestätigen auch die neuesten Mitteilungen, daß in den kaukasischen Gebieten noch immer die blutigste Anarchie das Feld beherrscht. Tataren und Armenier beschuldigen sich abwechselnd, daß sie ihrer Blutgier und ihrer Plünderungslust ungezügelter Lauf lassen. Es wird der „Deutschen Worte“ berichtet: Tiflis, 13. Jan. (Meldung der Petersb. Telegr.-Agent.) Privatmeldungen aus armenischer Quelle versichern, daß am 6. und 7. Januar als Kosaken verkleidete Tataren zwei armenische Ortschaften niedergebrannt und die Bevölkerung niedergemacht haben. Andere Ortschaften sind eingeschlossen. Wie von armenischer Seite gemeldet wird, herrscht in dieser Gegend volle Anarchie, deren Unterdrückung nur mit Hilfe von Truppen und Artillerie möglich ist. Wie von tatarischer Seite gemeldet wird, zerstörten und plünderten Armenier fünf im Sangejurischen Kreise belegene Ortschaften.

Mannheim, 13. Jan. Bei der Landtagswahl für den zweiten hiesigen Wahlkreis wurde der Sozialdemokrat Kramer mit 1422 Stimmen gewählt. Der Freisinnige Dutenhöfer erhielt 842 Stimmen.

Die Wittig der Infantin Maria Teresa, der Schwester des Königs von Spanien, die den bayerischen Prinzen Ludwig Ferdinand heiratet, beträgt 6 Millionen Franken außer der Aussteuer und den Kleinodien im Werte von 3 Millionen Franken.

Straßburg i. E., 5. Jan. Die VII. ordentliche Generalversammlung des Vereins von Holzinteressenten Süddeutschlands wird am 5. Februar d. J. im Hotel Pfeiffer hier stattfinden. Der Generalsekretär des Zentralverbandes von Vereinen deutscher Holzinteressenten, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. W. Beumer-Düsseldorf, wird bei dieser Gelegenheit über das jetzt besonders aktuelle Thema „Syndikate, Kartelle und Genossenschaftswesen“ sprechen. Weitere Gegenstände der Tagesordnung wird der Vereinsvorstand noch bekannt machen.

Ein ganz neues Projekt für die Erstellung eines Großschiffahrtsweges vom Bodensee bis Rotterdam wird in der Züricher Post veröffentlicht: Dasselbe sieht für die genannte Strecke die Erstellung eines großen Schiffahrtskanals mit einer Minimaltiefe von 8 Meter vor. Durch diesen Kanal soll ein großer Teil der Wassermassen des Rheins abgeführt werden, wodurch vom Bodensee bis unterhalb Mainz gegen 1 1/2 Millionen Pferdestärken Wasserkraft gewonnen würden. Für die Südseite der Alpen, vom Comersee bis ins Adriatische Meer, wird ein Kanal von 6,5 Meter Tiefe in Vorschlag gebracht. Durch diesen Südkanal sollen die sämtlichen Gewässer des

Comersee geführt und dadurch bis zur Einmündung in den Po ebenfalls 220 000 Pferdestärken gewonnen werden.

Der Weinhändler Sartorius hat nunmehr sein Reichstagsmandat niedergelegt.

Görlitz, 13. Jan. Die Polizei beschlagnahmte, wie der „Vorwärts“ meldet, 15 000 Flugblätter gegen den Fortbestand des Dreiklassenwahlrechts.

München, 11. Jan. München hat innerhalb weniger Wochen den dritten Raubmord zu verzeichnen. Wie bereits bekannt geworden, wurde heute vormittag die anfangs der 60er Jahre stehende Privatiers- und Hausbesitzerwitwe Marie Vidauer in ihrer Wohnung an der Schellingstraße 128 (1. Stock) ermordet aufgefunden. Anfänglich glaubte man an einen Selbstmord, doch alsbald stellte sich heraus, daß die Frau einem Raubmord zum Opfer gefallen war. Um 1/2 10 Uhr früh kam die bei der Frau Vidauer beschäftigte Frau Kern, die zugleich die Hausmeisterdienste verrichtet, in deren Wohnung. Sie traf Frau Vidauer vor ihrem Schreibtisch sitzend mit Briefschreiben beschäftigt an. Frau V. bestellte das Mittagessen, worauf die Hausmeisterin sich entfernte, um im 3. Stock die ihr dort obliegende Reinigung des Stiegenhauses vorzunehmen. Während dieser Arbeit hörte sie, daß an der Wohnung der Frau Vidauer geläutet wurde. Sie schaute über das Treppengeländer herunter und erblickte vor der Wohnungstüre ihrer Hausherrin einen Mann mit braunem Havelock, dem auf einmaliges Auläuten sofort geöffnet wurde. Wann dieser Unbekannte die Wohnung wieder verließ, vermag die Hausmeisterin nicht anzugeben. Als die Hausmeisterin um 1/2 11 Uhr die Wohnung der Frau Vidauer zum zweitenmal betrat, fand sie letztere an einem Haken der Kleiderstange hängend tot auf. Die Tisch-, die Kommode-, die Schreibstischschubladen waren herausgezogen und der Kleiderkasten durchwühlt. Die entsetzte Frau verständigte sofort die Polizei. Wie festgestellt wurde, fehlte der Geldbetrag der eingenommenen Mietzinse vom vor. Monat. Nach der allgemeinen Annahme ist der Täter mit den Verhältnissen der Frau Vidauer und mit ihr selbst gut bekannt gewesen, da die Matrone an und für sich sehr mißtrauisch war und die Wohnungstüre nur einem guten Bekannten öffnete. Von dem Mordtäter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

München-Bladbach, 13. Jan. Die Mörder des Oberleutnants a. D. Noos haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Außer dem Kopfe trennten sie auch den Ringfinger ab und verbrannten ihn mit den Kleidern, um eine Entdeckung zu verhüten.

Welch ungeheure Eisenvorräte die Einrichtung der abgebrannten Ludwigs-hafener Walzmühle seinerzeit erforderte, wird erst jetzt bekannt. Das durch den Brand unbrauchbar gewordene Eisen ist dieser Tage vergeben worden, und zwar zum Höchstgebot von 57 000 M., d. i. der Eisenbahnwagen zu 10 000 Kilogramm für 570 M. Die Eisenmassen erfordern also 100 Eisenbahnwagen zum Transport. Um die ausgedehnte Kundtschaft bedienen zu können, hat die Direktion der Walzmühle mehrere Walzmühlen im Schwarzwald gepachtet, die auf die Dauer eines Jahres nur für die Walzmühle zu arbeiten haben. Zu diesen gepachteten Mühlen hat die Walzmühle zum größten Teil ihr kaufmännisches und technisches Personal abberufen. Nachdem mit den Aufräumungsarbeiten in den letzten Tagen in lebhaftem Tempo vorgegangen wurde, ist man an die Beseitigung des Brandherdes gekommen, der in der letzten Zeit einen geradezu unaussprechlichen Geruch verbreitete.

Genf, 13. Jan. Der Besitzer des Genfer Kurhotels, Durel, wurde im Eisenbahnwagen auf der Strecke zwischen Rossillon und Birru-le-Grand vor Genf ermordet. Durel hatte 350 000 Franken bei sich, die aus Terrainerkäufen in Nizza herrührten. Der Mörder durchschneidet Durel die Kehle und warf den Leichnam auf das Geleise. Die Untersuchung ist bis heute mittag ohne Erfolg geblieben.

nach.  
s. Nts.

altung  
führungen  
ir Freunde und  
Ausfluß.

reisen

einheimisches  
Schmalz  
gefäß als:  
Dosen à M. 6.50  
oder Porzellan,  
urlo Jr.  
M. 106 (Württ.)  
Preis 3. Diensten.  
Schmalz vergütet.

einheimisches  
Schmalz  
gefäß als:  
Dosen à M. 6.50  
oder Porzellan,  
urlo Jr.  
M. 106 (Württ.)  
Preis 3. Diensten.  
Schmalz vergütet.

einheimisches  
Schmalz  
gefäß als:  
Dosen à M. 6.50  
oder Porzellan,  
urlo Jr.  
M. 106 (Württ.)  
Preis 3. Diensten.  
Schmalz vergütet.

mehl

anger für  
r.  
mit Thomas-  
mehlische Erträge  
Pflanzenbestand  
über den Nähr-  
als Kopf-  
ersaat mit  
and wird.  
leichtem Schnee  
rasche Furche  
hervorragender  
jahrssaat.

den Fabriken  
in Säcken mit  
Garantie

bekanntesten Ver-  
firma.  
und gewarnt!

enbürg.  
Mädchen

zum „Adler.“

dienste  
Neuenbürg

nach dem Erschei-  
n. 14. Januar, Preidigt  
(Mm. 1. 16 bis 25,  
).

adivitar Paulus.  
achm. 1 1/2 Uhr für  
Besan 11.1.

17. Januar abends  
elkande.

19. Jan. abends 7 1/2  
stunde.



## Württemberg.

Stuttgart, 13. Januar. Die gestrige Sitzung der Abgeordnetenversammlung war fast ausschließlich in Anspruch genommen durch die Beratung der Eingabe des Württ.-Hohenzollerischen Mäckerverbandes um Einführung verschiedener Frachtsätze auf Mehl und Getreide. Die Sache hat den Landtag schon im Jahr 1900 beschäftigt; die damals gefassten Beschlüsse, die eine höhere Tarifierung des Mehls zugunsten des Brotgetreides verlangten, konnten aber infolge des Widerstandes der ständigen Tarifkommission und des Verkehrsausschusses nicht zur Ausführung kommen. Gestern hat nun die Abgeordnetenversammlung, indem sie den Anträgen der volkswirtschaftlichen Kommission zustimmte, beschlossen, die Regierung zu beauftragen, bei den noch abzuschließenden Handelsverträgen auf eine verschiedene, in Ausbeute und Wertverhältnis begründete Tarifierung von Brotgetreide und Mehl hinzuwirken und, wenn dies nicht erreichbar sein sollte, bei der ständigen Tarifkommission und dem Verkehrsausschuss wiederholt dahin zu wirken, daß Brotgetreide von Spezialtarif II nach Spezialtarif I herab- und Mehl in die höhere allgemeine Wagenladungskategorie B hinaufgesetzt werden; dagegen lehnte die Abgeordnetenversammlung einen weiteren Punkt der Mäckerpetition ab, daß die württ. Eisenbahnverwaltung mit der Tarifänderung selbständig vorgehen solle, wenn diese mit den anderen Staaten, namentlich mit Bayern und Baden, nicht erreicht werden könne. Die Debatte über diese und einige andere Anträge, die im Lauf der Beratung noch gestellt wurden, gestaltete sich nicht uninteressant. Abgesehen von den bekannten Klagen über die Lage der Landwirtschaft und der mittleren und kleineren Mäcker und die Schädigung der letzteren durch die rheinischen Großmühlen, förderte die Debatte noch manche neue Gesichtspunkte zu Tage. Bei der Abstimmung wurde zunächst ein Antrag Hilbenbrand, die Herabsetzung der Getreidefracht der Regierung gegenüber zu befürworten, im übrigen aber über die Eingabe zur Tagesordnung überzugehen, abgelehnt, ebenso wurde abgelehnt mit 35 gegen 31 Stimmen, nämlich gegen die Stimmen des Zentrums, der Deutschen Partei, des Bauernbundes und eines Teiles der Privilegierten, ein Antrag Sommer, welcher eine Höbertarifierung des Mehles verlangte. Angenommen dagegen wurden, wie schon eingangs erwähnt, die Kommissionsanträge und zwar mit 36 gegen 30 Stimmen. Ueber einige weitere Eingaben, die am Schluß der Sitzung noch zur Behandlung gelangten, ging man ohne Erörterung zur Tagesordnung über, so über zwei Eingaben des Bauernrichters Wagner von Warmbronn, in der verschiedene Beschwerden gegen das Landjägerkorps vorgebracht werden, und die Eingabe des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, welche sich gegen die Heranziehung von Arbeitern zur Ausübung der Baukontrolle wendet.

Stuttgart, 12. Jan. In der bekannten Entschädigungsfrage in Höhe von 10000 M., welche Frhr. Oskar v. Münch gegen den württemb. Staatsfiskus wegen der seinerzeit vom R. Ministerium des Innern gegen ihn verfügten zeitweiligen Einweisung in eine Irrenanstalt erhoben hat, war heute Termin vor dem 1. Zivilsenat des Oberlandesgerichts angelegt. Wie erinnert, wurde die Prozeßfähigkeit des Klägers in der früheren Entscheidung des Landgerichts verneint, auf die Berufung v. Münchs vom Oberlandesgericht dessen Klage aus materiellen Gründen abgewiesen, vom Reichsgericht jedoch auf die vom Kläger erhobene Revision dieses Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung der Frage der Prozeßfähigkeit v. Münchs an das Oberlandesgericht hier zurückverwiesen. Dieses erklärte durch Urteil vom 17. März vor. Is. den Kläger für prozeßfähig und verwies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurück. Die erste Zivilkammer erkannte durch Urteil vom 15. Juli vor. Is. auf Abweisung der Klage aus materiellen Gründen. Gegen dieses Urteil legte v. Münch Berufung an das Oberlandesgericht ein, die heute zur Verhandlung kommen sollte. Da die klägerische Partei zum Termine nicht erschien, wurde dem Antrag des Vertreters des belangten Fiskus gemäß die Berufung durch Versäumnisurteil kostenpflichtig zurückgewiesen.

Stuttgart, 12. Jan. Die „Südwestdeutsche Korrespondenz“ schreibt: „In den Beamten-titulaturen herrschen innerhalb des Deutschen Reichs so viele Verschiedenheiten, daß hier noch ein weites Feld für Reformen vorhanden ist. Mit dem 1. Januar hat Württemberg einen (mit neuen Prüfungsordnungen zusammenhängenden) Schritt getan,

sich dem preussischen Brauche zu nähern. Bisher wurden die Bewerber um Staatsämter zwischen der ersten und zweiten Dienstprüfung als Referendare 2. Klasse, zwischen der zweiten Dienstprüfung und definitiven Anstellung als Referendare 1. Klasse bezeichnet. Nunmehr ist der Referendartitel nur noch für die erstere Kategorie beibehalten worden, während allen, welche das zweite Staatsexamen hinter sich haben, nach preussischem Muster der Assessorstitel zukommt. Nun aber gab es in Württemberg schon vorher Assessoren, definitiv angestellte Beamte, bei den Landeskollegien, Kreisregierungen usw., die unmittelbar vor der Kandidatur kamen und auch im wesentlichen dieselben Dienstverhältnisse wie Räte hatten. Für diese galt es jetzt, nachdem der Assessorstitel entwertet worden war, neue Titel zu schaffen. Statt sie einfach als Räte zu bezeichnen und künftig, wie in Preußen, zwischen Räten verschiedener Klassen zu unterscheiden, hat man für diese ehemaligen Assessoren in jedem Departement wieder einen andern, weder gut passenden, noch gut klingenden Titel ausfindig gemacht, im Departement des Innern „Oberamtmann“, im Finanzdepartement „Oberfinanzamtmann“, und bei einigen kleineren Behörden befindet man sich noch immer auf der Suche nach geeigneten Bezeichnungen für diese Beamten-gattung. Auf diese Weise droht die beabsichtigte Vereinfachung und Vereinheitlichung des Titelwesens in das gerade Gegenteil umzuschlagen. Es ist übrigens nicht das erstemal, daß man in Württemberg bei Nachahmung preussischer Einrichtungen auf halbem Wege stehen geblieben ist und so etwas Halbes geschaffen hat.“

Stuttgart, 13. Jan. Die Lendenfleischpreise sind mit Wirkung vom 15. Januar an von der Kommission für die Feststellung der Fleischpreise folgendermaßen festgesetzt worden: Ochsenfleisch 80 J., Rindfleisch 1. Qualität 70 J., 2. Qualität 65 J., Kalbfleisch 1. Qualität 80 J., 2. Qualität 75 J., Schweinefleisch 85 J., Hammelfleisch 70 J. Ein Preisabschlag tritt demnach beim Rindfleisch um je 5 J. ein.

H.-K. Heilbronn, 10. Jan. (Regiments-Jubiläum) Als einziges württ. Regiment befehlt in diesem Jahre das 4. Inf.-Regt. Nr. 122 Kaiser Franz Josef von Oesterreich sein 100 jähriges Jubiläum. Das Regiment wurde am 10. Nov. 1806 als Füsilier-Bataillon aus den selbstdienstfähigen Mannschaften des Garnisonbataillons Höhenasperg und aus Rekruten errichtet und hat seine Garnisonsorte wiederholt gewechselt; zurzeit garnisoniert das 1. und 3. Bataillon und der Stab in Heilbronn, das 2. Bataillon in Mergentheim.

Sindelfingen, 12. Jan. Der Motorwagenverkehr zwischen der Stadt Sindelfingen und dem Bahnhof erfreut sich seit seiner Eröffnung (1. Dez. 1905) einer sehr starken Benützung; es wurden bis jetzt neben 120 Abonnementskarten ca 16000 Einzelbillette abgegeben, während bei dem früheren Postwagenverkehr in derselben Zeit etwa 1600 Scheine gelöst wurden.

Weingarten, 12. Jan. Der Besitzer der hiesigen Apotheke, Karl Roger, ist gestern vormittag bald nach 11 Uhr in seinem Magazin tot aufgefunden worden. Derselbe scheint von einer Leiter abgestürzt zu sein und sich tödliche innere Verletzungen zugezogen zu haben.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 13. Januar. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien sind die neugewählten Mitglieder des Gemeinderats: Bauer, Silbereisen, Dchner und Weil beidseitig und in ihr Amt eingeführt worden. Im Anschluß hieran wurde an Stelle des aus dem Bürgerausschuß ausgeschiedenen Mitglieds Silbereisen das Bürgerausschußmitglied Karl Kaiser zum stellvertretenden Obmann gewählt. Hierauf wurde die weitere Forterhebung des Jahresbeitrags beschlossen, welchen bisher diejenigen feuerwehrpflichtigen Einwohner bezahlen mußten, die in der Feuerwehr keinen Dienst leisten. Am dem schon oft gedauerten Wunsche nach Beleuchtung des stark frequentierten Münsterweges zu entsprechen, sah man den Entschluß, 2 Lampen anbringen zu lassen. Die Beschlussfassung über einen Antrag, die Averbalsumme, welche die Stadtgemeinde an die Elektrizitätswerkklasse für Lieferung des Stroms zur Straßenbeleuchtung bis jetzt bezahlte, auf eine dem tatsächlichen Aufwand annähernd gleichkommende Höhe festzusetzen, wurde bis zum Abschluß der Jahresrechnung pro 1905/06 vertagt.

Wildbad, 9. Januar. Bei der gestrigen Vereidigung der neu- bzw. wiedergewählten Gemeinderatsmitglieder erwähnte Stadtschultheiß Wagner die verschiedenen bedeutenden Arbeiten, die im letzten

Jahr von der Stadtverwaltung ausgeführt worden sind, so die Erbauung einer Mühlenanlage im Schlachthaus, Erbauung eines Hochdruckreservoirs zur städtischen Wasserleitung, Abschaffung des Schulgelds der Volk- und Fortbildungsschule, Ankauf und Abbruch des Korbmacher Treiberischen Hauses im Interesse der Stadtverschönerung. Als nächste und wichtigste Aufgaben wurden bezeichnet: Durchführung der Beschlüsse über Erbauung einer Bergbahn auf den Sommersberg, über Erweiterung der städt. Wasserleitung, Beseitigung der Städt. Wassermühle und Ausbau ihrer Wasserkraft, Beseitigung der häßlichen Abortanlagen gegen die König-Karlstraße, Ausführung der Gasbeleuchtung in der Enzthalstraße bis zum Windhof und in der Höhenlohestraße, Schaffung einer Ortskrankenlosse, Einleitung einer regeren Reklame für die Badstadt, namentlich auch in Hinsicht ihrer Eigenschaft als beliebter Lustort. Die Notwendigkeit der Erbauung eines neuen Realschulgebäudes, eines neuen Spitals und der Fürsorge für die Arbeiterwohnungen sei auch nicht länger von der Hand zu weisen. Die Aufmerksamkeit der Stadt sei dann noch zu richten auf den noch in Aussicht stehenden Neubau einer evangelischen Stadtkirche. Der Stadtvorstand hat sodann noch mit anerkennenden Worten der seitens der R. Domänen-direktion und Badverwaltung geplanten Erbauung eines Schwimmbades und der Erweiterung der Kgl. Anlagen durch die Hinzuerwerbungen des Klumpp'schen Gartens Erwähnung.

Neuenbürg, 13. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung von St. Johann a. d. Saar beschloß in ihrer Sitzung vom 4. ds. auf Vorschlag des Preisgerichts für den Wettbewerb zur Umarbeitung des Bebauungsplans der Stadt St. Johann a. d. Saar den von Katastergeometer Hermann Schilling in Herrenalb gefertigten Entwurf mit dem Motto „Primastadt“ für 200 M. anzukaufen. Der Wettbewerb erstreckte sich auf ganz Deutschland, und es waren die bedeutendsten Architekten als Preisrichter herbeigerufen.

Wildberg, 12. Januar. Gestern abend 7 Uhr drohte im Schloß, dem Sitz der Volksschule, ein Brand auszubrechen. Wie man hört, kam der den Gasollichtapparat bedienende Laufbursche dem von ihm geöffneten Hahnen mit offenem Lichte zu nahe, wodurch sich das ausströmende Gas entzündete und den Raum in Flammen setzte. Glücklicherweise konnten dieselben von den erstreckten Bewohnern wieder schnell gedämpft werden. Der durch seine Unvorsichtigkeit die Katastrophe verursachende junge Mann erlitt schreckliche Brandwunden.

Die Bahnsteigsperre in Pforzheim. Mit der Einführung der Bahnsteigsperre in Pforzheim (16 ds. Mis.) können die Bahnsteige nur noch durch die Wartsäle und die Wirtschaft betreten werden. Die Sperrtore an den Wartsälen dienen ausschließlich als Eingang, ausgenommen in der Zeit von 12.20 bis 4.45 nachts, wo sie zugleich Eingang und Ausgang sind. Jedoch kann in der Nacht von Sonntag auf Montag bis 3 Uhr nachts der Bahnsteig auch durch den Westausgang verlassen werden. Die Sperre an dem Bahnsteigrestaurant dient, solange sie besteht ist (5 Uhr vorm. bis 2.20 nachts), sowohl als Eingang wie als Ausgang. Die Sperrren am östlichen und westlichen Ende des Bahnhofgebäudes dienen im allgemeinen nur als Ausgänge. Der Ostausgang ist von 5.45 vorm. bis 10.30 nachm. (in der Nacht von Sonntag auf Montag bis 12.20 nachts) besetzt, der Westausgang ist von 4.45 vorm. bis 12.20 nachts (in der Nacht von Sonntag auf Montag bis 3 Uhr nachts.) In der Zeit von 5.00 bis 5.30, 7.00 bis 7.30 und 9.00 bis 9.30 Uhr nachmittags dienen diese Ausgänge, an denen dann sämtliche Tore besetzt werden, zugleich als Eingänge für den Arbeiterverkehr. Zur Bewältigung des Arbeiterverkehrs werden ferner die Sperrtore zwischen Silguthalle und Arbeiterwartsaal von 6 bis 8 Uhr vorm. und von 6 bis 9 Uhr nachm. geöffnet. An den Sperrren müssen sowohl von den abfahrenden als von den ankommenden Reisenden die Fahrtausweise zur Kontrolle vorgezeigt, abgelaufene Fahrkarten und dergl. abgegeben werden. Um die zeitraubende Kontrolle bei den Arbeiterwochenkarten zu vereinfachen, hat die badische Eisenbahnverwaltung farbige Wochenkarten größeren Formats ausgegeben, die allerdings nur von Montag bis Samstag derselben Woche gelten, dafür aber an der Sperre keinen Aufenthalt bereiten, weil sie nur auf Grund der Farbe und Reihenfolge auf ihre Gültigkeit geprüft werden, also gar nicht aus der Hand gegeben werden müssen. Es kann den Arbeitern im eigentlichen Interesse nicht dringend genug empfohlen werden, sich mit den neuen Wochenkarten zu versehen. Hervorheben wollen wir noch, daß die Reisenden nach Stationen der Enz- und Nagoldbahn — aus-

genommen  
— künstl.  
Wirtschaft  
Neu  
markt zug  
28—37

Der  
selten  
hiesige  
Steinad  
spigen ge  
prachtvoll

Wint  
Schnee  
machen, i  
zweckmäß  
Auch vom  
können e  
Schneede  
die Grund  
nicht nur  
für Früh  
mehl ge  
schwere G  
Beschaffen

Ein  
Böse her  
Bäder in  
Schloßter  
sichern, h  
Segend J  
war: Au  
Jehn-Man  
hält bei  
gratis dag  
ihre Wirk  
ging am  
nis aber  
aller Früh  
von Fran  
sechs Da  
das Verla  
markstüde  
kuchen gef  
natürlich  
markstüde  
Pfannkuch  
der Goldf

(Ein  
Fall von  
der Neuja  
die Polizi  
der Schloß  
Hühner gr  
getrieben  
vor; der S  
für die gel  
zwei hand  
Schuhe un  
diese auch

(Ein  
Fall von  
der Neuja  
die Polizi  
der Schloß  
Hühner gr  
getrieben  
vor; der S  
für die gel  
zwei hand  
Schuhe un  
diese auch

betre  
Die  
des Oberre  
der ländlich  
8. Novembe  
Nach diesen  
über Stan  
Rekrutierung

1) Be  
der Stamm  
angängig g  
löhner, Bäck  
Insbesonder  
oder Beschä  
meistens ar  
Bau, Eisen

2) Da  
lassen der  
Bez beispie  
beschäftigt  
Fabrikarbeit  
erlernen, nich  
Den 13.



geführt worden  
ge im Schlacht-  
voirs zur städti-  
Schulgelds der  
auf und Abbruch  
im Interesse  
und wichtigste  
führung der Be-  
bahn auf den  
städt. Wasser-  
le und Ausbau  
pflüchten Abort-  
Ausführung  
traße bis zum  
ße, Schaffung  
einer regeren  
auch in Hin-  
aufstufort. Die  
neuen Realschul-  
und der für-  
nicht länger  
merksamkeit der  
den noch in  
gelichen Stadt-  
noch mit an-  
K. Domänen-  
ten Erbauung  
erung der Kgl.  
Klumpffchen

genommen zu den Zeiten des großen Arbeiterverkehrs  
— künftig den Eingang durch die Barteisäle, bezw.  
Wirtschaften zu nehmen haben. (Pf. Anz.)

Neuenbürg, 13. Jan. Dem heutigen Schweine-  
markt zugeführt 27 Paar Milchschweine wurden zu  
28—37 M. per Paar verkauft.

### Dermisches.

Herbshheim (Kreis Erstein), 10. Jan. Eine  
seltene Jagdbeute erlegte vor einigen Tagen der  
hiesige Jagdhüter August Martin, nämlich einen  
Steinadler. Dieser maß, von den äußersten Flügel-  
spitzen gemessen 1,72 Meter. Hr. Martin ließ den  
prachtvollen Adler ausstopfen.

Winterarbeit auf Feld und Wiese. Wenn  
Schnee und Frost andere Feldarbeiten unmöglich  
machen, ist bekanntlich das Düngerverfahren eine recht  
zweckmäßige Beschäftigung für Gespanne und Arbeiter.  
Auch von den verschiedenen künstlichen Düngemitteln  
kann einige bei Frost und auch auf eine leichte  
Schweerde gestreut werden; z. B. werden jetzt, soweit  
die Grundstücke betretbar sind, mit bestem Erfolg  
nicht nur Wiesen und Wintersaaten, sondern auch die  
für Frühjahrssaaten bestimmten Felder mit Thomas-  
mehl gedüngt. Man erhält hierdurch volle und  
schwere Getreidelöhner und ein Futter von bester  
Beschaffenheit.

Ein verhängnisvolles Neujahrsgeschenk.  
Vöge hereingefallen ist mit einem Geschäftskniff ein  
Bäcker in Berlin. Um seinen Pfannkuchen zur  
Silvesterfeier einen möglichst großen Absatz zu  
sichern, hatte er unter die Arbeiterbevölkerung der  
Gegend Zettel verteilen lassen, in denen angekündigt  
war: „Außerdem backe ich in einem Pfannkuchen ein  
Zehn-Markstück hinein und der glückliche Finder er-  
hält bei Vorzeigung außerdem noch sechs Dugend  
gratis dazu.“ Die verlockende Ankündigung verfehlte  
ihre Wirkung nicht, und das Pfannkuchengeschäft  
ging am Silvesterabend glänzend. Das Verhäng-  
nis aber kam hintennach. Am Neujahrsmorgen in  
aller Frühe war das Geschäft des Bäckermeisters  
von Frauen und Männern gefüllt, die sämtlich je  
sechs Dugend Pfannkuchen gratis verlangten und  
das Verlangen durch die Vorzeigung — eines Zehn-  
markstückes begründeten, das jeder in seinem Pfann-  
kuchen gefunden haben wollte. Gefunden hatte es  
natürlich nur einer; die anderen Inhaber eines Zehn-  
markstückes wollten wenigstens die sechs Dugend  
Pfannkuchen herauskriegen. Dem Bäckermeister ist  
der Goldstück Kniff zeitweilig verleidet.

(Ein schlauer Gläubiger.) Einen brasilianischen  
Fall von Selbsthilfe erzählt die „Lahrer Zig.“: In  
der Neujahrsvacht kam ein Mann in Strümpfen auf  
die Polizeiwache und gab zu Protokoll, daß ihm in  
der Schlosserstraße seine Schuhe gewaltsam von den  
Füßen gerissen wurden, ohne daß ihm sonst etwas  
gethehen sei. Ein Diebstahl liegt aber hier nicht  
vor; der Schuhmacher, dem der Mann den Betrag  
für die gelieferten Schuhe nicht bezahlt hatte, hatte  
zwei handfesten Sippen den Auftrag gegeben, die  
Schuhe um jeden Preis wieder herzuschaffen, den  
diese auch auf das Beste ausführten.

Ein Riese der Urwelt. Aus New-York  
wird berichtet: In Montana ist ein fossiler Riese  
der Urwelt entdeckt worden, der nach der Ansicht  
des Professors Henry Osborne und des Dr. Brown  
vom Amerikanischen Museum für Naturgeschichte  
ein „Tyrannosaurus“ ist. „Als dieses Riesentier“,  
so führen die beiden Gelehrten aus, „vor etwa acht  
Millionen Jahren in prähistorischen Dschungeln lebte,  
wog es 30 Tonnen. Sein Fuß bedeckte eine Fläche  
von 12 Quadratrüß; er war aber nicht nur kräftig,  
sondern auch beweglich, denn er war wie der Fuß  
eines Vogels gebaut, mit drei Riefenzehen nach vorn  
und einer nach hinten. Jedes Teil des Riesenrück-  
grats hatte einen Durchmesser von 10 Zoll, das  
Schenkelbein war 6 Fuß lang; wahrscheinlich maß  
das Tier 40 Fuß vom Kopf bis zur Schwanzspitze.  
Der Tyrannosaurus konnte sehr gut auf seinen  
Hinterbeinen aufrecht gehen oder kämpfen, ganz im  
Gegensatz zu anderen prähistorischen Tieren, die  
Vorderbeine oder Tazgen dienten zu seiner Ver-  
teidigung, während es mit seinen Zähnen angriff  
und sein Opfer zerriß. Der Riesenknochen mißt 3  
bis 4 Fuß, viele Zähne sind 1 Fuß lang. Niemals  
wieder in der Geschichte haben sich solche Szenen  
auf der Erde abgespielt, wie während der Herrschaft  
des Tyrannosaurus, des Königs aller Tiere. Man  
muß sich Herden solcher 30—80 Fuß langen Riesen-  
tiere vorstellen, wie sie auf der Erde umhergeschwärmt  
und selbst die noch größeren Dinosaurier erschreckten.  
Man glaubt, daß die Dinosaurier auf der ganzen  
Erde zu gleicher Zeit ausgestorben sind, und folgert  
dies aus ähnlichen Katastrophen anderer großer  
Tiergattungen. Wenn ein so riesenhaft gebautes  
Tier, dessen besondere Zähne sich nur für eine be-  
stimmte Art der Ernährung eignen, anderen Lebens-  
bedingungen unterworfen wird, kann es unmöglich  
weiterleben.“

Professor (zum Dienstmädchen): „Ja, es tut  
mir leid, ich muß Ihnen als Entlassungsgrund  
„Große Unsauberkeit“ ins Zeugnis schreiben.“  
Der Professor, dann benutzen Sie doch wenigstens  
einen lateinischen Ausdruck dafür!“

[Gutmütig.] Frau: „Hier riecht's ja nach  
Zigarren!“ — Dienstmädchen: „Gott, Sie erlauben  
ja nicht, daß der Herr in den Zimmern raucht, da  
habe ich's ihm in der Küche gestiftet!“

[Anzeige.] Die Sessel in diesem Saale sind für  
Damen bestimmt; die Herren werden gebeten, davon  
erst Gebrauch zu machen, wenn die Damen Platz  
genommen haben.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Karlsruhe, 14. Januar. Bei der gestrigen  
Nachwahl zur 2. Kammer im Wahlkreis Neckar-  
Stoßach ergab sich Stichwahl zwischen Brodmann  
(natl.) und Stadler (Ztr.). In Mannheim wurde  
gestern bei der Nachwahl Kramer (Soz.) gewählt.

Paris, 14. Jan. Der Kaiser hat den deutschen  
Botschafter, Fürsten Radolin, beauftragt, der Witwe  
des jüngst verstorbenen Professors Améde Pigeon,  
der in Bonn der französische Sprachlehrer des Kaisers  
war, das Beileid des Kaisers auszudrücken und am

Grabe des Dahingeshiedenen einen Kranz nieder-  
zulegen.

Algeiras, 14. Jan. Heute nachmittag trafen  
hier die marokkanischen Delegierten an Bord des  
spanischen Kreuzer Rio de Caplata aus Tanger ein.

Paris, 14. Jan. Der Kommandeur des 17.  
Armeekorps, Fabre, hat über den Oberst de la  
Roche eine 14 tägige Arreststrafe verhängt, weil  
dieser in einer Eingabe an die Offiziere seines Regi-  
ments erklärt hatte, er sei ein Opfer der Angeberei;  
er habe es vorgezogen, um seine Pensionierung nach-  
zusehen, als auf den ihm vom Kriegsminister vorge-  
schlagene Handel einzugehen, nach welchem er sein  
Regiment verlassen und zur Belohnung dafür zum  
General avancieren sollte.

Petersburg, 14. Jan. Der Vertreter des  
Ministeriums des Innern, Durnowo, ist unter Be-  
lassung im Reichsrat zum Minister des Innern ernannt  
und in Anerkennung seiner ausgezeichneten und eifrigen  
Dienste zum Wirkl. Geh. Rat befördert worden.

London, 14. Jan. Es sind bis jetzt 58 Wahl-  
ergebnisse bekannt; danach sind gewählt: 45 Liberale  
einschließlich 8 Arbeiterkandidaten, 12 Unionisten und  
1 unionistischer Freihändler. Die Liberalen haben  
18, die Arbeiterkandidaten 4 neue Sitze gewonnen.

### Literarisches.

Die Zeitungskellame ist zu einem wichtigen Faktor  
unseres gesamten Wirtschaftslebens geworden. Vielen  
Tausenden in Handel und Industrie ist sie das Mittel zur  
Förderung ihrer Zwecke. In weiten Kreisen steht man  
deßhalb dem um die Jahreswende erscheinenden Zeitungs-  
katalog der Annoncen-Expedition Rudolf Roske stets mit  
besonderem Interesse entgegen. Er ist das unentbehrliche  
Handbuch der Inserenten. In übersichtlicher Anordnung  
enthält er alle auf den Annoncenteil der Zeitungen, Zeit-  
schriften und Fachblätter bezüglichen Angaben, und gibt  
selbst dem Laien die Möglichkeit, die Inserentenkosten einer  
bestimmten Anzeige für eine beliebige Zeitung aus genaueste  
zu berechnen oder eine ihm zugehende Rechnung nachzu-  
prüfen. Dies wird ermöglicht durch Rudolf Roske's  
Normalzeilenmesser, welcher der soeben erschienenen  
59. Auflage des Zeitungskatalogs in einer gänzlich neuen,  
gegründet geschäftlich Form beigegeben ist. Die weitere Aus-  
gestaltung des Katalogs zur Schreibmappe mit Rollka-  
lender dürfte jedem Empfänger willkommen sein, ebenso  
die Beigabe eines Sonderheftes mit Spezialarten der  
einzelnen Landesteile Deutschlands nebst Karten von  
Österreich, Ungarn und der Schweiz. Wird durch  
den Inhalt des Zeitungskataloges die führende Stellung  
der Firma Rudolf Roske auf dem Gebiete des Annoncen-  
wesens dokumentiert, so gibt Druck und geschmackvolle Aus-  
stattung des Katalogs ein Bild von der Leistungsfähigkeit  
der Buchdruckerei dieser Firma.

### Reklameteil.

Die echten Fay's Sodener Mineralpastillen  
das vorzüglichste bei Katarrh u. sind zu haben à 85 J  
bei Franz Andras jr., Drogerie, Neuenbürg.  
Emil Hähl, Drogerie, Schömberg.  
Anton Heinen, Pforzheim und Wildbad.

## Wießner's Zhee

C. Wüstenheim Nachf., Neuenbürg und Carl Sehtle,  
Gerrenbach.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher,

#### betreffend die Rekrutierungsstammrollen.

Die Ortsvorsteher werden noch besonders auf den Erlaß  
des Oberrekrutierungsrats, betr. eine Statistik über den Anteil  
der ländlichen Bevölkerung an dem Ersatz des Heeres vom  
8. November 1901 (Min.-Amtsbl. S. 305) aufmerksam gemacht.  
Nach diesem Erlaß haben die Ortsvorsteher bei den Ausgaben  
über Stand oder Gewerbe der Militärpflichtigen in den  
Rekrutierungsstammrollen Nachstehendes zu beachten:

1) Bei Ausfüllung der Spalte 8 (Stand oder Gewerbe)  
der Stammrolle ist der hauptsächlichste oder alleinige Beruf soweit  
angängig genau zu bezeichnen (z. B. landwirtschaftlicher Tag-  
elöhner, Bäcker, Zigarrenarbeiter, Handlungsreisender usw.).  
Insbesondere ist bei Tagelöhnern und Arbeitern derjenige Arbeits-  
oder Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder  
meistens arbeiten (ob in Landwirtschaft, bei Forst-, Garten-,  
Bau-, Eisenbahn-, Straßen-, Hafens-, Kanalarbeiten u.).

2) Dabei ist derjenige Beruf anzugeben, welcher seit Ver-  
lassen der Schule die längste Zeit hindurch ausgeübt wurde.  
Bei beispielsweise mehrere Jahre hindurch in der Landwirtschaft  
beschäftigt und nur das letzte Jahr oder die letzten Monate als  
Fabrikarbeiter oder Handwerksgehilfe tätig war, ist mit der  
ersten, nicht mit der letzteren Beschäftigung nachzuweisen.

Den 13. Januar 1906,

R. Oberamt.  
Hornung.

### Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung Militärpflichtiger  
von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militär-  
pflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der deutschen  
Behördenordnung § 32 Ziffer 2 lit. a bis e aufgeführten Gründen  
(Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben  
womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem  
Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersat-  
zkommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei  
ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben  
werden können, genau nach den Vorschriften der Ministerien des  
Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Rekla-  
mationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Biff. 1  
lit. a (Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876  
S. 114 ff.) zu behandeln.

Formulare werden vom Oberamt abgegeben.  
Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß verspätet  
angebrachte Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Die Ortsvorsteher haben für gehörige Bekanntmachung der  
Aufforderung zu sorgen.

Neuenbürg, den 13. Januar 1906.

R. Oberamt.  
Hornung.

### Formulare

jeder Art sind vorrätig bei

C. Nech.

Calmbach.

### Wohnung

mit zwei Zimmern und Küche  
hat zu vermieten

Frau Prof., Stadtmühle.

Höfen.

### Ein schönes Kind

hat zu verkaufen

Christiane Großmann Wtw.

Neuenbürg.

### Jüngeres Mädchen

wird gesucht.

Gasthaus zum „Adler.“

Baldrennach.

Eine gute

### Fahrkuh,

(hochträchtig) zu verkaufen.

Chr. Brensch.





